

Diese Zahlen sind sämmtlich kleiner als  $9\delta$ , das Verhältniss  $H/K$  ist aber nur ein gewisser Bruchtheil des Radius. Man kann demnach sagen, dass die aus  $e$  berechneten Zahlen  $9\delta$  von derselben Grössenordnung sind wie der Radius der Wirkungssphäre, und damit ist gezeigt, dass der Einfluss der Uebergangsschicht an und für sich im Stande ist, die elliptische Polarisation von Flüssigkeiten mit positiver Reflexion zu erklären. L.

HEINRICH TYKOCINER. Ueber das specifische Drehungsvermögen einiger Alkaloide bei Gegenwart von Säuren. Inaug.-Diss. Freiburg i. B. 1882.

Aus den Untersuchungen des Verfassers geht hervor, dass die von Hrn. OUDEMANS in seiner Arbeit über das optische Drehungsvermögen des Chinamins ausgesprochene Regel sich auch für die vier einsäurigen Basen Strychnin, Brucin, Morphin und Codein bestätigt. Es ergab sich nämlich: 1) Bei einem einsäurigen Alkaloïd ist das Maximum des Drehungsvermögens meistens schon erreicht beim Zusatz einer zur Neutralisation gerade hinreichenden Menge von Säure, während dasselbe Verhalten sich bei den zwei- oder mehrsäurigen nicht beobachten lässt. 2) Es stimmen bei den einsäurigen Basen die Maxima des Drehungsvermögens beim Zusatz von verschiedenen Säuren sehr nahe überein, was bei den zweisäurigen Alkaloïden wiederum nicht der Fall ist. Die Untersuchung im polarisirten Lichte lässt daher erkennen, ob ein Alkaloïd einsäurig oder mehrsäurig ist.

L.

A. C. OUDEMANS. Sur les lois qui régissent la variation du pouvoir rotatoire spécifique des alcaloïdes sous l'influence des acides. Rec. trav. chim. I, 14-40; [Ber. d. chem. Ges. XVI, 383; [J. chem. soc. XLIV. 81-82.

Als Basen wurden verwendet theils einsäurige: Chinamin, Conchinamin, theils zweisäurige: Chinin, Chinidin, Cinchonin, Cinchonidin, als Säuren theils organische, theils unorganische. Aus seinen zahlreichen Beobachtungen leitet der Verfasser die